



Sächsisches Staatsweingut GmbH

Radebeul

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2023

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2023

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Rechtsgrundlagen

Die Sächsisches Staatsweingut GmbH (SSW) wurde am 30. März 1999 gegründet. Die Alleingesellschafterin ist die Sächsische Aufbaubank - Förderbank -, Leipzig.

Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Sanierung, die Entwicklung und der Betrieb des Staatsweingutes Wackerbarth, welches in der Gesamtheit der betriebswirtschaftlichen Flächen, seiner historisch wertvollen Bausubstanz und seiner Wein- und Sektmarken von herausragender landeskultureller Bedeutung ist.

Im Geschäftsjahr 2018 erfolgte die Verschmelzung des Tochterunternehmens Wein- und Sektkontor Radebeul GmbH auf die SSW. Am 12. September 2019 schloss die SSW mit dem Tochterunternehmen Wein- und Sektellerei Wackerbarth GmbH einen Ergebnisabführungsvertrag ab. Die Eintragung in das Handelsregister der Organgesellschaft erfolgte am 6. Dezember 2019.

2. Ziel und Strategie

Das Ziel ist die Erhaltung des Staatsweingutes und die Bewirtschaftung von Rebflächen, insbesondere der Steil- und Terrassenlagen, unter Berücksichtigung kultureller, ökologischer, denkmalpflegerischer und historischer Belange sowie die Erreichung betriebswirtschaftlicher Ziele.

Die SSW hat den Auftrag, die sächsische Weinkulturlandschaft zu fördern und zu entwickeln sowie die Ausbildung sicherzustellen. Sie setzt das Konzept des ersten Erlebnisweinguts Europas auf einem hohen Qualitätsniveau um.

II. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

1. Wirtschaftliche Lage

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland betrug im Jahr 2023 rund 4,19 Billionen Euro. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist preisbereinigt im Vergleich zum Vorjahr jedoch in eine Rezession gerutscht. Das reale Bruttoinlandsprodukt reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 0,3 %. Nach der Corona-Krise und dem wirtschaftlichen Einbruch im Jahr 2020 erhoffte sich die deutsche Wirtschaft eine Regeneration in den Folgejahren. Durch den Krieg in der Ukraine, den steigenden Energiepreisen und der Rekordinflation fiel die ökonomische Regeneration im Jahr 2022 jedoch geringer aus, im Jahr 2023 kam es nun sogar zu einer Rezession.

2. Der deutsche Weinmarkt

Die Anzahl der Weinbaubetriebe in Deutschland ist seit 2010 um ein Fünftel zurückgegangen. Vor 13 Jahren gab es noch über 19.000 Betriebe mit einer Rebfläche von über 0,5 ha, 2020 betrug die Anzahl knapp über 15.000. Die Anzahl der Betriebe mit einer Fläche von 20 ha und mehr stieg von 655 in 2010 auf 1.051 Betriebe in 2020. Diese 1.051 Betriebe (6,9 % der Gesamtanzahl an Betrieben) bewirtschafteten etwa 36,0 % der Gesamtrebfläche. In 2023 wurde in Deutschland eine Rebfläche von insgesamt 103.687 ha bewirtschaftet. Damit nahm die Rebfläche gegenüber 2022 zu (+ 297 Hektar). Weißweinrebsorten nahmen um 0,9 % beziehungsweise 626 Hektar auf 71.378 Hektar zu. Rotweinrebsorten hingegen nahmen um 1,0 % beziehungsweise 329 Hektar auf 32.310 Hektar ab.

8,7 Millionen Hektoliter Weinmost ernteten deutsche Winzerinnen und Winzer im Jahr 2023. Die gesamte Weinmosternte sank somit um 0,4 Millionen Hektoliter (- 3,7 %) gegenüber dem Vorjahr. Im Vergleich zum Sechsjahresmittel 2017 bis 2022 (8,7 Millionen Hektoliter) lag die Ernte um 0,03 Millionen Hektoliter oder 0,3 % niedriger. Das Weinjahr 2023 war gekennzeichnet durch ein recht kaltes und nasses Frühjahr und eine Trockenperiode im Frühsommer. Danach folgten ausdauernde Niederschläge, lokal traten Unwetter mit Sturm und Hagel auf. Der Spätsommer war vielerorts warm und sorgte für eine rasche Reifeentwicklung der Trauben. Viele Rebsorten wurden aufgrund der hohen Temperaturen nahezu zeitgleich reif. Infolgedessen verlief die Weinernte sehr zügig. Dadurch waren die Winzerinnen und Winzer mit herausfordernden Erntebedingungen konfrontiert.

2,3 Millionen Hektoliter der Ernte eigneten sich, um Prädikatswein zu erzeugen (Kabinett, Spätlese, Auslese, Beerenauslese, Trockenbeerenauslese und Eiswein). Das ist mehr als im Vorjahr (2,1 Millionen Hektoliter).



Der Weinkonsum ist in Deutschland erneut gesunken. Wie das Deutsche Weininstitut (DWI) bekanntgab, ging der Pro-Kopf-Verbrauch an Stillweinen von 19,9 Litern auf 19,2 Liter zurück. Die hierzulande konsumierte Schaumweinmenge ist im vergangenen Weinwirtschaftsjahr mit 2,7 Mio. hl konstant geblieben. Dies entspricht einem Schaumweinkonsum von 3,2 Litern pro Person und Jahr.

Die Entwicklung des Weinverbrauchs in Deutschland ist nach Einschätzung des DWI auf den demografischen Wandel und ein verändertes gesellschaftliches Konsumverhalten zurückzuführen, sowie auf die allgemeinen Kaufkraftverluste durch die gestiegenen Lebenshaltungskosten. Von der höheren Preissensibilität der Verbraucherinnen und Verbraucher haben die preisgünstigeren Weine aus dem Ausland profitiert. Bei einem Durchschnittspreis von 3,64 €/l für internationale Weine gingen deren Einkaufsmengen um sieben Prozent und die Ausgaben um fünf Prozent zurück, während die heimischen Anbieter bei einem Durchschnittspreis von 4,18 €/l Mengenverluste von 14 Prozent und Umsatzrückgänge von acht Prozent hinnehmen mussten. Infolgedessen sank der Marktanteil deutscher Weine an den eingekauften Weinmengen um einen Prozentpunkt auf 44 Prozent.

Der LEH hat zwei Prozentpunkte verloren, bleibt aber mit Abstand die wichtigste Weinbezugsquelle für die Verbraucher. 64 Prozent aller Weine wurden im LEH eingekauft. Dabei kommen die Discounter auf einen unveränderten Marktanteil von 37 Prozent. Für deutsche Weine hat der Direktvertrieb vom Erzeuger einen wichtigen Stellenwert, sie wurden zu 22 Prozent in den Betrieben vor Ort oder in deren Onlineshops eingekauft.

3. Entwicklung des Weinmarkts in Sachsen

Das Weinjahr 2023 begann mit einem überdurchschnittlich warmen und feuchten Winter, gefolgt von einem sehr kühlen und Niederschlag reichen April. Dies führte zu einem durchschnittlichen Start der Vegetationsperiode Anfang Mai und einem sehr guten Wasserhaushalt der Böden im Sächsischen Elbtal. Anschließend folgte warmes und sehr trockenes Wetter mit unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen bis Ende Juli. Im Vorentmonat August konnten dagegen auf Grund überdurchschnittlicher Niederschlagsmengen die Trauben an Gewicht wieder zunehmen und gut versorgt in die Reifephase gelangen. Die Ernte war geprägt von sommerlichen Temperaturen im September gepaart mit einer Trockenphase bis Anfang Oktober, welche zu einer quantitativen und qualitativen Spitzenernte 2023 führte. Die sächsischen Winzer konnten somit im Jahr 2023 auf eine um ca. 14 % höhere Erntemenge im Vergleich zum Vorjahr zurückblicken.

Insgesamt wurden 2023 auf einer Ertragsrebläche von 519 ha (stabil zum Vorjahr) 29.610 hl Wein geerntet (+ 3.660 hl zum VJ). Sachsen hat damit einen Anteil von lediglich 0,5 % an der gesamtdeutschen Ertragsrebläche und sogar nur 0,34 % Anteil am Mostertrag Deutschlands.

Die durchschnittlichen Hektarerträge liegen mit 57 hl/ha (2022: 50 hl/ha) nach wie vor bei lediglich der Hälfte des bundesdeutschen Durchschnittes von 93 hl/ha. Dieses geringe Volumen führt zu überdurchschnittlich hohen Erzeugerkosten pro Liter und damit zu hohen Endverbraucherpreisen, welche im hart umkämpften deutschen Weinmarkt bei Weinliebhabern naturgemäß hohe Qualitätserwartungen hervorrufen. Diese konnten im Spitzenjahrgang 2023 überdurchschnittlich erfüllt werden.

III. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsentwicklung

Das Weinjahr 2023 war aufgrund der Witterungsbedingungen sowohl qualitativ als auch quantitativ ein Spitzenjahrgang. Dieser Erfolg ist auch ein Ergebnis der systematischen Sanierung der veralteten DDR-Weinanlagen, der gezielten Flächenerweiterung sowie der Neupflanzung von ertragsstarken und pilzresistenten Rebsorten.

Der Durchschnittsertrag (56 hl/ha) liegt 8 hl/ha über Vorjahresniveau.

Der Jahrgang 2023 lässt sich qualitativ als sehr hochwertiger Jahrgang im gesamten Produktportfolio klassifizieren.

Wie in den Vorjahren bestätigten auch 2023 zahlreiche nationale und internationale Prämierungen die hervorragenden Qualitätsstandards unserer Produkte. Besonders hervorzuheben sind die Auszeichnung mit je einer Goldmedaille bei der AWC Vienna 2023 für den 2021er Riesling Spätlese vom Radebeuler Goldener Wagen, die 2021er Riesling und Traminer Kabinett vom Radebeuler Wackerbarthberg sowie der Sekt Hommage 1836 rosé. Die AWC Vienna ist der größte offiziell anerkannte Weinwettbewerb der Welt und gilt als „Oscar der Wein-Welt“.

Weiterhin wurde der 2021er Riesling Eiswein aus dem Radebeuler Paradies in den Weinguides Vinum und Falstaff mit je 94 Punkten und 4 Trauben (nationale Spitze) im Gault & Millau Sachsen und Saale-Unstrut ausgezeichnet. Federführend für diese Erfolge sind unsere qualifizierten, langjährig erfahrenen Winzer und Önologen.

Im Auftrag des Freistaates Sachsen führte die Sächsisches Staatsweingut GmbH den unter der Einhaltung der denkmalpflegerischen Anforderungen erarbeiteten Masterplan für eine ökologisch, weinbaulich und wirtschaftlich nachhaltige Rekonstruktion der landschaftsprägenden Terrassenweinberge sowie für den Erhalt der Schlossanlage und der freistaatlichen Immobilien auch im Geschäftsjahr 2023 fort. Die Gesellschaft fördert aktiv die Arbeit des Sächsischen Weinbauverbandes und der Tourismusverbände und leistet damit einen wichtigen Beitrag, um das Ansehen und die Wahrnehmung der sächsischen Weinkulturlandschaft und des Freistaats Sachsen in der Öffentlichkeit zu stärken.

Das Geschäftsjahr 2023 war weiterhin geprägt durch den völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine und damit ursächlich verbunden auch dramatisch steigende Energiepreise. Die Verwerfungen am Energiemarkt befeuerten zudem die ohnehin schon überdurchschnittlich hohe Inflationsquote zusätzlich. Die Geschäftsentwicklung der Gesellschaft war davon spürbar beeinflusst. Kostensteigerungen beim Einkauf von Material und von Dienstleistungen aber auch höhere Prozesskosten waren die Folge. Die weitere Anhebung des Mindestlohns führt zu Mehraufwendungen bei Löhnen und Gehältern, die sich nur mit äußersten Anstrengungen mit dem derzeitigen Geschäftsbetrieb kompensieren ließen. Dank der konsequenten Umstellung des Geschäftsmodells im Eventbereich verzeichneten wir sehr gute Zuwächse bei Umsätzen und Erträgen auf der Location Schloss Wackerbarth. Besonders durch die saisonal starken Monate, wie im vierten Quartal das Weihnachtsgeschäft konnte das Geschäftsergebnis mit 316 Tsd. € (VJ 465 Tsd. €) stabil weiterentwickelt werden. Hierzu trugen auch die 24 Weihnachtsmärkte von Rostock bis ins Erzgebirge bei.

2. Ertragslage

Das Unternehmen erzielte im Geschäftsjahr 2023 eine Gesamtleistung von 22.159 Tsd. € (VJ 23.673 Tsd. €). Die Gesamtleistung inkludiert den jährlichen Ausgleichsbetrag des Freistaates Sachsen für die Erfüllung von landeskulturellen Aufgaben sowie die Leistungsverrechnungen mit der Tochtergesellschaft Wein- und Sektellerei Wackerbarth GmbH in Höhe von 2.134 Tsd. € (VJ 2.213 Tsd. €).



Im Bereich Wein/Sekt/WHG verminderten sich die Erlöse um 1.793 Tsd. € auf 18.310 Tsd. € gegenüber dem Vorjahr. Diese Umsatzrückgänge resultieren weitestgehend aus dem Außenvertrieb und konnten durch die Umsatzsteigerungen auf der Location nicht vollständig kompensiert werden. Die Erlösschmälerungen sanken proportional zum geminderten Absatz im Lebensmitteleinzelhandel um 926 Tsd. € auf 4.954 Tsd. €.

Die Bestandserhöhung an unfertigen und fertigen Erzeugnissen beträgt 302 Tsd. €. Diese Bevorratung 2023 resultiert aus höheren Trauben- und Grundweinzukäufen, einer sehr guten Lese und dem Bestandsaufbau an Sekt und weinhaltigen Getränken.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verminderten sich gegenüber dem Vorjahr um 39 Tsd. € auf 251 Tsd. €. Darin enthalten sind unter anderem Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (53 Tsd. €), Zuschüsse (94 Tsd. €), Erträge aus der Auflösung von Sonderposten (21 Tsd. €) sowie Schadensregulierungen (27 Tsd. €).

Die Materialaufwendungen liegen mit 7.114 Tsd. € um 1.732 Tsd. € unter dem Vorjahr. Ursächlich hierfür sind insbesondere Minderaufwendungen für die Produktion (-1.257 Tsd. €), für Gastronomie und Veranstaltungen (-277 Tsd. €) sowie für den Zukauf von Handelswaren und Merchandisingartikeln (-223 Tsd. €).

Die Personalaufwendungen stiegen infolge der erneuten Erhöhung des Mindestlohnes sowie durch die ganzjährige Öffnung der Location Schloss Wackerbarth und dem damit umsatzbedingt höheren Einsatz von Arbeitskräften um 528 Tsd. € auf 6.722 Tsd. €. Die Gesellschaft beschäftigte im Geschäftsjahr 2023 durchschnittlich 161 festangestellte Mitarbeiter inklusive 25 Auszubildenden.

Die Abschreibungen betragen im Berichtszeitraum 1.235 Tsd. € (VJ 1.465 Tsd. €). Der Rückgang ist insbesondere durch die vollständige Abschreibung einer Großinvestition in die IT-Infrastruktur zu begründen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen liegen mit 5.512 Tsd. € um 126 Tsd. € über dem Vorjahresniveau. Einsparungen im Bereich IT und Aus- und Fortbildungskosten stehen erhöhte Aufwendungen für Reparaturen, Werbung sowie Dienstleistungen gegenüber.

Mit dem Tochterunternehmen Wein- und Sektkellerei Wackerbarth GmbH wurde am 12. September 2019 ein Ergebnisabführungsvertrag geschlossen, der am 6. Dezember 2019 in das Handelsregister der Organgesellschaft eingetragen wurde. Aufgrund dieses Ergebnisabführungsvertrags hat die SSW den Jahresüberschuss 2023 der Tochtergesellschaft von 8 Tsd. € übernommen.

Im Berichtszeitraum wurden bestehende Kredite um 98 Tsd. € und Verbindlichkeiten für Mietkauf/Leasing um 173 Tsd. € getilgt. Neue Kredit- und Mietkaufverbindlichkeiten wurden in Höhe von 102 Tsd. € aufgenommen.

Die Leitzinssteigerungen der EZB in 2023 zeigen sich bei den Zinsen und sonstigen Aufwendungen. Durch konsequente Tilgung konnten die jährlichen Gesamtzinsaufwendungen auf 104 Tsd. € (VJ 108 Tsd. €) vermindert werden.

Trotz des schwierigen Marktumfeldes in 2023 konnte durch bereits in den Coronajahren eingeleitete Maßnahmen sowie die Nutzung sämtlicher Absatzkanäle das Ergebnis vor Steuern mit 1.480 Tsd. € (VJ 1.679 Tsd. €) stabilisiert werden.

Nach Abzug von Steuern in Höhe von 1.164 Tsd. € (VJ 1.213 Tsd. €) ergibt sich für das Geschäftsjahr 2023 ein Jahresüberschuss von 316 Tsd. € (VJ Jahresüberschuss 465 Tsd. €).

3. Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme der Gesellschaft lag zum 31. Dezember 2023 bei 28.883 Tsd. € (VJ 27.813 Tsd. €).

Dem Anlagevermögen von 11.864 Tsd. € (VJ 12.005 Tsd. €) standen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten von 736 Tsd. € (VJ 834 Tsd. €) sowie Verbindlichkeiten aus Mietkauf/Leasing von 262 Tsd. € (VJ 332 Tsd. €) gegenüber. Das Eigenkapital erhöhte sich auf 21.160 Tsd. €. Der Sonderposten für Investitionszuschüsse für die Instandsetzung und Wiederherstellung des historischen Gebäudekomplexes, der Gartenanlage sowie der freistaatlichen Liegenschaften reduzierte sich durch Auflösung um 21 Tsd. €. Dem entgegen standen Zugänge für die Sanierung freistaatlicher Liegenschaften und Trockenmauern in Höhe von 183 Tsd. €. Die wirtschaftliche Eigenkapitalquote - als Verhältnis des Eigenkapitals und der Sonderposten (70 %) zur Bilanzsumme - lag zum Jahresende 2023 bei 75,2 % (VJ 71,6 %).

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten werden Zuschüsse des Freistaates Sachsen zur Sanierung der freistaatlichen Trockenmauern und Liegenschaften in Höhe von 585 Tsd. € ausgewiesen.

Das Anlagevermögen ist lang- und mittelfristig zu 192,0 % (VJ 175,2 %) durch das Eigenkapital, die Sonderposten und das lang-/mittelfristige Fremdkapital gedeckt. Die Liquidität der Gesellschaft war im Berichtsjahr durchgängig sichergestellt.

4. Investitionen

Im Geschäftsjahr 2023 wurden Investitionen in Höhe von 1.093 Tsd. € getätigt. Die coronabedingte Zurückhaltung bei Investitionen zur Sicherung der Liquidität konnte vollständig überwunden werden. Das Investitionsvolumen war dennoch noch immer niedriger als die Abschreibungen (1.235 Tsd. €). Wesentliche Investitionen betreffen technische Ausstattung Weinbau (61 Tsd. €), Betriebsausstattung (46 Tsd. €), Trockenmauern (47 Tsd. €), Neuanlagen Wein (181 Tsd. €), die technische Ausstattung Produktion (172 Tsd. €) sowie Software und Lizenzen (156 Tsd. €).

IV. Chancen- und Risikobericht

Das Risikomanagementsystem der SSW ist eingebunden in das Risikohandbuch des Unternehmensverbundes, welches den Zusammenhang zwischen den Risikokategorien, deren Gefährdungsgrad und deren Eintrittswahrscheinlichkeit darlegt. Die Gruppe unterliegt strategischen, operationellen, Markt-, Rechts- und finanziellen Risiken.

Das Risikomanagementsystem greift auf folgende Bestandteile zurück:

- Festlegungen zur mittelfristigen Geschäftsstrategie und Geschäftsplanung
- jährliche Aktualisierung durch die Erstellung eines Wirtschaftsplans und der damit verbundenen Bewertung der allgemeinen, branchenbezogenen und betrieblichen Ressourcen



- Risikoinventur
- permanentes Qualitätsmanagement für alle Betriebsprozesse
- prozessorientierte Kostenrechnung und Buchführung
- monatliches detailliertes Berichtswesen inklusive Budgetüberwachung und Ableitung von Steuerungsmaßnahmen
- Liquiditätsmanagement

SSW stellt ihre Produkte für eine Vielzahl von Kunden her. Es gibt verschiedene Aspekte, die sich negativ auf den Absatz der Produkte und die für diese erzielbaren Preise auswirken könnten. Einerseits könnte sich der stetig wachsende Preisdruck aufgrund des Wettbewerbs der großen Handelsketten untereinander auf die Produzenten und Lieferanten dahingehend auswirken, dass diese ihre Produkte nicht mehr zu den bisherigen Preisen anbieten können. Andererseits könnte der Wettbewerb mit Produzenten vergleichbarer Produkte dazu führen, dass die SSW die Produkte nicht in der erforderlichen Anzahl oder zu den erforderlichen Konditionen verkaufen kann. Sofern SSW ihre Produkte nicht in der geplanten Menge und / oder zu den geplanten Konditionen verkaufen kann, würden sich negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens ergeben.

Neuentwicklungen der Wettbewerber könnten den Produkten von SSW geschmacklich oder preislich überlegen sein oder aufgrund besserer Vermarktung eine größere Akzeptanz beim Kunden oder Verbraucher erzielen.

Wesentliche Kunden von SSW sind die Lebensmitteleinzel- und Großhändler, sowie die Gastronomie und der Gastrofachhandel. Diese befinden sich in sehr starkem Wettbewerb untereinander. Es ist nicht auszuschließen, dass dieser Wettbewerb zwischen den Hauptkunden von SSW zu einer Veränderung der Marktstruktur, wie beispielsweise zu einer weiteren Konzentration im Lebensmitteleinzelhandel- oder Großhandel führt. Dies könnte zur Steigerung des Preisdrucks und/oder zum Verlust von Kunden führen.

Materialpreise zeigten sich in den letzten Monaten sehr volatil. Insbesondere bei Glas gab es in vergangenen Jahren erhebliche Preisschwankungen. Aufgrund zunehmend verknappten Produktionskapazitäten bei Glashütten kann es zu starken Preissteigerungen und sogar zu Versorgungsengpässen kommen.

Sofern Preissteigerungen bei Materialeinkauf, Dienstleistungen sowie bei Löhnen und Gehältern nicht kompensiert oder an den Kunden weitergegeben werden können, könnte dies zu einer Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führen.

Weitere Gefährdungspotenziale/Risiken sehen wir in:

- dauerhafter Witterungsabhängigkeit
- Geschäftsunterbrechungen durch externe Einflussfaktoren
- Vertrauensverlust beim Kunden aufgrund der Missachtung von weinrechtlichen Qualitätsvorschriften und -standards in der sächsischen Weinwirtschaft
- Sanierungsstau der freistaatlichen Liegenschaften, und damit verbundene erforderliche Finanzierung eines funktionalen und zukunftsorientierten Standortentwicklungskonzeptes
- Produktqualitäts-, Sicherheits-, Preis- und Margenrisiken sowie Versorgungssicherheit beim Zukauf
- demographische Entwicklung aus der Perspektive der rückläufigen Marktentwicklung und erschwerten Personalbeschaffung (Fachkräftemangel)
- Instabilität des deutschen Gesellschafts- und Wirtschaftssystems aufgrund von unerwarteten Ereignissen (z.B. Energieversorgung, Inflation, Pandemie)

Als ein hohes Risiko werden mögliche Cyberangriffe auf die IT-Infrastruktur, der Verlust von Reblächen, der Verlust von Markenrechten sowie ein mögliches Werbeverbot für alkoholische Getränke in Deutschland eingestuft.

Risiken, die den Bestand der Gesellschaft gefährden oder deren Entwicklung wesentlich beeinträchtigen können, sind rechtzeitig identifiziert und Lösungsvorschläge erarbeitet worden.

Seit dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine vom 24. Februar 2022, der damit einhergehenden Energiekrise und hohen Inflationsraten unterliegt die Gesellschaft jedoch neuen Herausforderungen, insbesondere im Bereich der Produktion und Beschaffung. Trotz der durch die Bundesregierung verhängten Maßnahmen zur Begrenzung der Auswirkungen auf Unternehmen und die Bevölkerung kann die aktuelle Entwicklung je nach ihrer Dauer einen erheblichen Einfluss auf das Geschäftsmodell der SSW haben. Die Geschäftsführung hat in Abstimmung mit dem Gesellschafter die erforderlichen Maßnahmen eingeleitet, die Liquidität des Unternehmens sicherzustellen, den weiteren Geschäftsbetrieb zu gewährleisten und den in der Übertragungsvereinbarung definierten Auftrag zur Förderung der sächsischen Weinkulturlandschaft zu erfüllen.

Konkret wurde die bestehende Kontokorrentlinie bei der Hausbank beibehalten. Die Gesellschafterin wird regelmäßig mindestens einmal pro Quartal detailliert über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft informiert. Investitionen in energiesparende Technologien werden konsequent vorangetrieben und die Geschäftsprozesse werden, wo möglich, der aktuellen Situation angepasst. Der Einkauf von Rohstoffen, Waren und Dienstleistungen erfolgt vorausschauend, um mögliche Engpässe zu vermeiden.

In der Bewertung der eingeleiteten Maßnahmen kommt die Geschäftsführung zu dem Ergebnis, dass der Bestand des Unternehmens nicht gefährdet ist.

Ziele und Strategien



Durch Steigerung des Absatzes der margenstarken Produkte von SSW mittels der Premiummarkenstrategie in den margenstärksten Vertriebskanälen soll der Ertrag des Unternehmens kontinuierlich gesteigert werden. Grundlage der Steigerung des Produktabsatzes ist hierbei die hohe Flexibilität bei gleichzeitiger Erweiterung der Fertigungskapazitäten.

Daneben soll der Ertrag durch Steigerung der Produktivität erhöht werden. Dies erreichen wir durch Konzentration auf ein überschaubares, margenstarkes Sortiment, gleichmäßige Auslastung der Kapazitäten und weitgehende Vermeidung des Einsatzes von teuren Dienstleistern.

Unser Arbeitsumfeld fördert das langfristige Engagement der besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir fördern, anerkennen und belohnen das individuelle Engagement und die persönliche Initiative. Wir legen die Basis für Fairplay und Freude an der Zusammenarbeit. Teamgeist in allen Bereichen ist die Voraussetzung für den Ausbau unseres Unternehmens. Wir setzen uns ein für die Weiterbildung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und fördern das Verständnis zwischen den verschiedenen Aufgabenbereichen durch kollegiale Zusammenarbeit.

Unser Verständnis für die Bedürfnisse, Strategien und Ziele unserer Kunden erlaubt den Ausbau einer gegenseitig erfolgreichen Partnerschaft.

Die Chancen für eine erfolgreiche Entwicklung liegen:

- in der Nachhaltigkeit der Unternehmensstrategie
- in der wachsenden Bekanntheit und Akzeptanz der Premium-Marke Schloss Wackerbarth in Verbindung mit innovativen Wein-, Sekt- und Eventkreationen
- in der Geschwindigkeit bei der Modernisierung, Weiterentwicklung und Umsetzung der Nachhaltigkeitskonzepte und in der Entwicklung und Umsetzung des Standortentwicklungskonzeptes für den Unternehmensverbund und die davon abhängige technisch-technologische Erneuerung, vor allem aus der Perspektive der Produktsicherheit und der Ganzheitlichkeit der Aufgabenerfüllung

Die weitere Strahlkraft des Gesamtkonzeptes des ersten Erlebnisweinguts Europas setzt das Auflösen eines langjährigen Sanierungsaus der freistaatlichen Liegenschaften voraus, deren Pächter die Gesellschaft seit 1999 ist. Die Zahlung des jährlichen Ausgleichsbetrages für die Erfüllung der landeskulturellen Aufgaben entsprechend der Übertragungsvereinbarung deckt den erforderlichen Finanzierungsbedarf nicht ab. Hierfür sind jährlich wiederkehrende Investitionszuschüsse des Gesellschafters beziehungsweise die Rückgabe der Liegenschaften an den Freistaat Sachsen zwingend erforderlich.

V. Nachhaltigkeitsbericht

Die Gesellschaft verzichtet bereits seit 2012 auf mineralische Dünger und begann 2015 mit der herbizidfreien Bewirtschaftung der Rebflächen. Dies dient der kontinuierlichen Humusbildung und Aktivierung des Bodenlebens. Damit soll das vitale und gesunde Ökosystem gefördert und ein freundlicher Lebensraum für Nützlinge geschaffen werden.

Mit zwei eigenen Wetterstationen überwacht SSW die Umweltbedingungen in den Weinbergen. Daraus lassen sich Rückschlüsse auf den Gesundheitszustand der Rebstöcke ziehen und der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln kann damit auf das notwendige Minimum reduziert werden. Gleichzeitig wird bei Neuaufreibungen gezielt auf pilzwiderstandsfähige Rebsorten zurückgegriffen, um auch hier den Aufwand für Pflanzenschutzmaßnahmen weiter zu reduzieren.

Seit 2015 setzt die Gesellschaft Agrardrohnen zur Rebstockinventur und Pflanzenvitalitätsanalyse ein. Bereits im Frühjahr 2023 hat SSW als erstes Weingut im sächsischen Weinbaugebiet Testflüge in den Terrassen- und Steillagen durchgeführt und diese Technik im weiteren Verlauf der Vegetationsperiode zur zielgerichteten Applikation von Pflanzenschutzmitteln genutzt.

Im Eventgeschäft auf unserer Location setzt SSW seit vielen Jahren auf umweltfreundliche, recyclingfähige bzw. kompostierbare Verpackungen. Dennoch ist die Gesellschaft bestrebt, den Einsatz von Einwegverpackungen auch weiterhin zu verringern. So werden den Besuchern bereits jetzt Mehrwegverpackungen an den gastronomischen Einrichtungen angeboten.

SSW sieht sich als wirtschaftlicher Anker in der Elbtal-Region zwischen Dresden und Meißen verwurzelt. Aus diesem Grund nutzt die Gesellschaft, wo möglich und wirtschaftlich vertretbar, Waren, Rohstoffe und Dienstleistungen aus der Region. Dies umfasst beispielsweise umfangreiche Grundweinzukäufe von sächsischen Winzern zur Stabilisierung des sächsischen Weinmarktes, den Einkauf von saisonalen Speisen und Getränken für die Gastronomie direkt beim regionalen Erzeuger sowie die gemeinsame Vermarktung von Produkten mit anderen sächsischen Manufakturbetrieben.

Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit bemüht sich die Gesellschaft vorrangig regionales Personal zu akquirieren. Dieses Bestreben unterstützende Maßnahmen bestehen u.a. in der Teilnahme an regionalen Jobbörsen und der Anzeigenschaltung in regionalen Printmedien und Online-Nachrichtenportalen. Seit der Neueröffnung als Europas erstes Erlebnisweingut sind auf Schloss Wackerbarth zahlreiche Auszubildende und Werksstudenten erfolgreich in ihr Berufsleben gestartet. Dabei bildet SSW auch über den eigenen Bedarf hinaus für die gesamte (Wein-)Region aus.

Auch zukünftig steht Nachhaltigkeit im Mittelpunkt des ökonomischen, ökologischen und sozialen Handelns von Schloss Wackerbarth.

VI. Prognosebericht

Steigende Kosten, Wettbewerbsdruck aus dem Ausland und Extremwetterereignisse stellen den heimischen Weinbau vor Probleme. 2023 erhöhten deutsche Winzer den Preis für einen Liter Wein im Durchschnitt um 31 Cent. Die enorm gestiegenen Herstellungskosten konnten aber auch damit nicht kompensiert werden, so das Deutsche Weininstitut. Und wenn deutscher Wein zu teuer wird, greifen Verbraucher gerne zu Produkten aus anderen Regionen. Schließlich kann Wein im Ausland aufgrund deutlich niedrigerer Löhne oftmals sehr viel günstiger produziert werden.



Die wirtschaftlichen Herausforderungen treffen Winzer ausgerechnet zu einer Zeit, in der die generelle Nachfrage nach Wein rückläufig ist. Zwischen August 2022 und Juli 2023 wurden knapp drei Prozent weniger Wein als im Vorjahreszeitraum konsumiert, teilt der Deutsche Weinbauverband (DWV) mit. Doch nicht nur in Deutschland stehen Winzer unter Druck: Insgesamt wird mehr Wein hergestellt als getrunken. Nach Angaben der Internationalen Organisation für Rebe und Wein (OIV) wurden im Jahr 2022 weltweit 258 Millionen Hektoliter Wein produziert. Zugleich lag der globale Weinkonsum bei geschätzten 232 Millionen Hektolitern. Das entspricht einem Überschuss von 25 Millionen Hektolitern.

Nicht für alle Produkte sieht es aber schlecht aus. Im Trend liegen frische und leichtere Weiß- und Roséweine. Und auch die Nachfrage nach alkoholfreien Weinen steigt stark an. Noch bewegt sich der Marktanteil am gesamten Markt bei nur rund einem Prozent, aber die Kurve steigt an. Im vergangenen Jahr gab es hier im Gesamtmarkt Absatzzuwächse von 27 Prozent und ein Umsatzwachstum von 54 Prozent (DWI). Dieses Segment könnte auch für SSW eine wirtschaftlich interessante Alternative bieten. Damit werden neue Zielgruppen angesprochen und Menschen auf der alkoholfreien Ebene für Wein begeistert.

Dauer und Umfang der allgemeinen Marktentwicklungen lassen sich aktuell nicht genau bestimmen. Grundsätzlich ist mit einem harten Wettbewerb sowie zahlungswirksamen Mehraufwendungen auch mittelfristig zu rechnen. Zudem lassen sich notwendige Preiserhöhungen aufgrund der vertraglichen Vereinbarungen nur zeitverzögert an die Kunden weitergeben.

Eine wesentliche Belastung erfährt die Gesellschaft durch die flächendeckenden und mehrfach aufgetretenen Spätröste im April 2024. Diese werden sich maßgeblich auf den weiteren Geschäftsverlauf der Gesellschaft in den kommenden 5 Jahren auswirken. Die durch zusätzliche Pflegemaßnahmen höher ausfallenden Weinbaukosten und vor allem der prognostizierte Ertragsausfall von ca. 83% bei der aktuellen Weinlese führen zu einem negativen Ergebnisbeitrag in 2024 in Höhe von ca. 900 TEUR. Geringe eigene Erntemengen in 2024 sowie fehlende Zukaufangebote von sächsischem Grundwein werden sich auch in den Folgejahren negativ auf die wirtschaftlichen Kennzahlen und die Liquidität der Gesellschaft auswirken. Die Gesellschaft steuert mit einer Vielzahl von Maßnahmen gegen und wird so einen nennenswerten Anteil des finanziellen Schadens kompensieren können.

Seit dem völkerrechtswidrigen Angriff Russlands auf die Ukraine vom 24. Februar 2022, der damit einhergehenden Energiekrise und hohen Inflationsraten bestehen für die Geschäftsjahre 2024/25 unverändert hohe Unsicherheiten für den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

Es kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht hinreichend verlässlich prognostiziert werden, wie sich die zuvor genannten Einschränkungen in den Geschäftsjahren 2024/25 weiterentwickeln und welche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SSW zu erwarten sind. Die Umstellung des Eventgeschäftes, die fortschreitende Optimierung der Geschäftsprozesse und die Anpassung der Sortiments- und Preispolitik an das wirtschaftliche Umfeld bringen die Gesellschaft auf eine wirtschaftlich solide Basis. Wir sind in der Lage, kurzfristig und schnell auf künftige Veränderungen des Geschäftsumfeldes zu reagieren.

Die Gesellschaft rechnet mit gegenüber dem Vorjahr vergleichbaren Umsatzerlösen. Aufgrund von steigenden Aufwendungen für Material, Dienstleistungen und Personal, vor allem aber auch aufgrund der in 2024 hohen Ausfallquote bei der Lesemenge aufgrund des Frostschadens planen wir unter der gebotenen kaufmännischen Vorsicht mit einem positiven Cashflow aus operativem Geschäft aber insgesamt mit einem gegenüber dem Vorjahr verminderten Jahresergebnis.

Die Sächsisches Staatsweingut GmbH wird auch zukünftig den Erhalt und die Entwicklung der sächsischen Weinkulturlandschaft auf einem hohen und stabilen Niveau fördern und unterstützen.

Radebeul, 30. August 2024

gez. Andreas Stuhl, Geschäftsführer

Bilanz

Aktiva

	31.12.2023 EUR	31.12.2022 EUR
A. Anlagevermögen	11.863.544,88	12.004.694,22
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	168.618,51	213.823,37
II. Sachanlagen	11.644.696,29	11.740.640,77
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	9.655.508,31	10.045.116,23
2. technische Anlagen und Maschinen	793.382,78	896.729,55
3. andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	698.404,87	764.263,94
4. geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	497.400,33	34.531,05



	31.12.2023 EUR	31.12.2022 EUR
III. Finanzanlagen	50.230,08	50.230,08
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	50.230,08	50.230,08
B. Umlaufvermögen	16.927.332,71	15.720.201,81
I. Vorräte	8.790.920,28	8.384.426,91
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	3.854.320,43	5.015.999,97
III. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	4.282.092,00	2.319.774,93
C. Rechnungsabgrenzungsposten	91.796,16	88.004,29
Bilanzsumme, Summe Aktiva	28.882.673,75	27.812.900,32
Passiva		
	31.12.2023 EUR	31.12.2022 EUR
A. Eigenkapital	21.160.165,03	19.461.450,46
I. gezeichnetes Kapital	25.000,00	25.000,00
II. Kapitalrücklage	20.819.238,46	18.971.225,87
III. Jahresüberschuss	315.926,57	465.224,59
B. Sonderposten für Zuschüsse und Zulagen	808.335,50	647.234,10
C. Rückstellungen	591.150,00	761.900,00
D. Verbindlichkeiten	6.323.023,22	6.942.315,76
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	736.421,46	834.314,70
2. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	128.104,31	120.773,35
Bilanzsumme, Summe Passiva	28.882.673,75	27.812.900,32

Gewinn- und Verlustrechnung

	1.1.2023 - 31.12.2023 EUR	1.1.2022 - 31.12.2022 EUR
1. Rohergebnis	15.045.431,83	14.827.138,19
2. Personalaufwand	6.721.917,45	6.193.601,95
a) Löhne und Gehälter	5.641.625,56	5.189.985,25
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	1.074.344,96	979.904,60
davon für Altersversorgung	11.625,64	10.149,93



	1.1.2023 - 31.12.2023 EUR	1.1.2022 - 31.12.2022 EUR
3. Abschreibungen	1.234.505,15	1.465.225,08
a) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	1.234.505,15	1.465.225,08
4. sonstige betriebliche Aufwendungen	5.512.099,82	5.386.417,37
5. Erträge aus Beteiligungen	7.567,69	2.853,61
6. sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	132,30	2.133,17
7. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	104.448,81	108.362,48
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0,00	74,00
9. Ergebnis nach Steuern	1.480.160,59	1.678.444,09
10. sonstige Steuern	1.164.234,02	1.213.219,50
Jahresüberschuss	315.926,57	465.224,59

Anhang für das Geschäftsjahr 2023

I. Allgemeine Angaben

Die Sächsisches Staatsweingut GmbH hat ihren Sitz in Radebeul. Sie ist im Handelsregister des Amtsgerichts Dresden unter HRB 17221 eingetragen.

Die Gesellschaft ist eine mittelgroße Kapitalgesellschaft i. S. d. § 267 Abs. 2 Handelsgesetzbuch (HGB). Von den gesetzlichen Erleichterungsvorschriften ist bei der Aufstellung des Jahresabschlusses Gebrauch gemacht worden. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2023 ist nach den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches und des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Für die Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt.

Das gesetzliche Gliederungsschema der Bilanz wurde auf der Passivseite um die Position "Sonderposten für Investitionszuschüsse" erweitert. Das gesetzliche Gliederungsschema der Gewinn- und Verlustrechnung wurde im Personalaufwand um die Position "Freie Mitarbeiter und Leiharbeiter" erweitert.

Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

II. Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

1. Immaterielle Vermögensgegenstände

Die Bewertung erfolgt mit Anschaffungskosten nach Abzug linearer Abschreibungen unter Zugrundelegung einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 1 bis 15 Jahren.

2. Sachanlagen

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Der Grund und Boden und das Erbbaurecht werden in Höhe der Anschaffungskosten einschließlich Anschaffungsnebenkosten angesetzt. Das Erbbaurecht wird linear über die Laufzeit des Erbbaurechtsvertrages von 66 Jahren abgeschrieben.

Technische Anlagen und Maschinen sowie andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung

Die Vermögensgegenstände sind mit Anschaffungskosten abzüglich linearer Abschreibungen unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet. Die Nutzungsdauern werden in Übereinstimmung mit der steuerrechtlichen Abschreibungstabelle ermittelt.

Im Berichtszeitraum angeschaffte Anlagegüter mit einem Anschaffungswert von bis zu 250,00 € wurden im Jahr des Zugangs sofort abgeschrieben. Für abnutzbare bewegliche Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten im Einzelfall 250,00 €, aber nicht 1 Tsd. € übersteigen, wird gemäß § 6 Abs. 2a EStG ein Sammelposten gebildet, der im Jahr der Bildung und in den folgenden vier Geschäftsjahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst wird. Der Sammelposten ist handelsrechtlich von untergeordneter Bedeutung.



3. Finanzanlagen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden mit Anschaffungskosten angesetzt.

4. Vorräte

Die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe erfolgt zu Anschaffungskosten, die mit den durchschnittlichen Einkaufspreisen angesetzt werden. Das Niederstwertprinzip wurde beachtet.

Die unfertigen und fertigen Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten beinhalten Fertigungseinzel- und -gemeinkosten sowie Materialeinzel- und -gemeinkosten, welche auf der Basis von Durchschnittseinkaufspreisen bewertet sind. Enthalten ist weiterhin der fertigungsbedingte Werteverzehr des Anlagevermögens. Obergrenze ist jedoch der durch die verlustfreie Bewertung des einzelnen Vermögensgegenstandes niedrigere beizulegende Wert. Die unfertigen Erzeugnisse werden mit den Herstellungskosten entsprechend dem Fertigstellungsgrad angesetzt.

5. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen werden zum Nominalbetrag angesetzt. Bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zweifelhafte Forderungen in Höhe des voraussichtlichen Zahlungseingangs angesetzt. Zur Berücksichtigung des allgemeinen Kreditrisikos wurde im Geschäftsjahr eine Pauschalwertberichtigung analog zum Vorjahr gebildet.

6. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten sind zu Nennwerten bilanziert.

7. Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten betreffen Ausgaben vor dem Abschlussstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach diesem Tage darstellen.

8. Sonderposten für Investitionszuschüsse

Der Sonderposten wurde für Zuwendungen des Regierungspräsidiums Dresden sowie des Freistaates Sachsen für Investitionen im Bereich der Denkmalförderung gebildet. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt entsprechend des Werteverzehrs des geförderten Anlagevermögens.

9. Sonstige Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet. Sie sind in Höhe des Erfüllungsbetrages angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

10. Verbindlichkeiten

Der Ansatz der Verbindlichkeiten erfolgt mit dem Erfüllungsbetrag.

III. Angaben und Erläuterungen zur Bilanz

1. Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist im beigefügten Anlagenspiegel dargestellt.

2. Finanzanlagen

Die Gesellschaft besitzt Kapitalanteile an Unternehmen, bei denen der Anteilsbesitz der Herstellung einer dauernden Verbindung dient.

In den Anteilen an verbundenen Unternehmen wird der Beteiligungsansatz (100 %) an der Wein- und Sektkellerei Wackerbarth GmbH i. H. v. 50.230,08 € ausgewiesen.

3. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Alle Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind, wie im Vorjahr, innerhalb eines Jahres fällig.

4. Eigenkapital

Kapitalrücklage

In die Kapitalrücklage wurden der positive Einbringungssaldo aus der Übertragungsvereinbarung sowie die vertragsgemäßen Zuzahlungen der Gesellschafterin eingestellt.



Im Geschäftsjahr 2009 erfolgte eine Einstellung in die Kapitalrücklage i. H. v. 27.926.906,19 € gemäß Gesellschafterbeschluss über den Forderungsverzicht zum 31. Dezember 2009. Der Verzicht umfasst die bisher ausgereichten Darlehen (20.421.712,62 €), die dafür aufgelaufenen Zinsen für das Geschäftsjahr 2009 (1.046.276,17 €) sowie die bestehenden stillen Beteiligungen (6.458.917,40 €).

Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine weitere Stärkung der Kapitalbasis durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage in Höhe von 4.571.234,18 € vorgenommen.

Im Geschäftsjahr 2017 wurde der Verlustvortrag in Höhe von 23.007.558,47 € durch Entnahme aus der Kapitalrücklage ausgeglichen.

Gemäß Beschluss der Gesellschafterin vom 2. Juni 2022 soll ein Betrag in Höhe von 2.028,6 Tsd. € in die Kapitalrücklage eingezahlt werden. Der Betrag wurde vollständig bis Ende 2023 abgerufen und überwiesen.

Gemäß Beschluss der Gesellschafterversammlung vom 31. Juli 2023 wurde der Jahresfehlbetrag 2022 i. H. v. 465.224,59 € in die Kapitalrücklage eingestellt.

5. Verbindlichkeiten

Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten haben folgende Restlaufzeiten:

Art der Verbindlichkeit zum 31.12.2023	Gesamtbetrag Tsd. €	davon mit einer Restlaufzeit von		
		bis zu einem Jahr Tsd. €	über einem Jahr Tsd. €	von mehr als 5 Jahren Tsd. €
gegenüber Kreditinstituten	736	95	642	
(Vorjahr)	(834)	(97)	(737)	
gegenüber verbundenen Unternehmen	128	128	0	
(Vorjahr)	(121)	(121)	(0)	
sonstige Verbindlichkeiten	5.458	5.296	162	
(Vorjahr)	(5.987)	(5.809)	(178)	
Summe	6.323	5.519	804	279
(Vorjahr)	(6.942)	(6.027)	(915)	(373)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind über 401 Tsd. € durch Sicherungsübereignung der Finanzierungsobjekte besichert.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen in Höhe von 128 Tsd. € Verbindlichkeiten gegenüber der Wein- und Sektellerei Wackerbarth GmbH. Darin enthalten sind Verbindlichkeiten aus laufenden Zahlungsverrechnungen in Höhe von 103 Tsd. €, aus umsatzsteuerlichem Organschaftsverhältnis in Höhe von 33 Tsd. € sowie verrechnete Forderungen aus dem Ergebnisabführungsvertrag in Höhe von 8 Tsd. €.

Die sonstigen Verbindlichkeiten beinhalten in Höhe von 262 Tsd. € Verbindlichkeiten aus Mietkaufverträgen, welche durch Sicherungsübereignungen der finanzierten Vermögensgegenstände gesichert sind.

6. Steuerabgrenzung

Latente Steuern beruhen auf den temporären Unterschieden zwischen den Bilanzposten aus handelsrechtlicher und steuerrechtlicher Betrachtungsweise gemäß § 274 HGB. Wegen vorhandener steuerlicher Verlustvorträge war eine Rückstellung nach § 274 HGB für latente Steuern nicht erforderlich. Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

IV. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

1. Rohergebnis

In dieser Position sind als außergewöhnliche Erträge Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (53 Tsd. €), Zuschüsse zur Ernteversicherung (48 Tsd. €), Betriebskostenzuschüsse (46 Tsd. €), Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens (21 Tsd. €), Versicherungsentschädigungen (27 Tsd. €), Buchgewinne aus Anlagenabgängen (1 Tsd. €), Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen (3 Tsd. €) sowie periodenfremde Erträge (5 Tsd. €) enthalten.

2. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Ausgewiesen werden als außergewöhnliche Aufwendungen periodenfremde Aufwendungen für Umsatzprovisionen und nachträgliche Abrechnungen in Höhe von 25 Tsd. €, Aufwendungen für die Einstellung in Wertberichtigungen und Forderungsverluste in Höhe von 11 Tsd. €.



V. Sonstige Angaben

1. Gesellschafterin

Gesellschafterin zum Bilanzstichtag ist die Sächsische Aufbaubank - Förderbank - mit Sitz in Leipzig.

2. Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten setzt sich folgendermaßen zusammen:

	2023	2022
Gewerbliche Arbeitnehmer / Angestellte *	136	134
Auszubildende	25	21
	161	155

* im Wesentlichen gewerbliche Arbeitnehmer

3. Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist Organträger gemäß § 302 Abs. 1 und 3 AktG und haftet für sämtliche Verbindlichkeiten aus der ertragsteuerlichen Organschaft sowie der umsatzsteuerlichen Organschaft.

Die im Sonderposten für Investitionszuschüsse erfassten Zuschüsse sind zweckgebundene Zuwendungen des Regierungspräsidiums Dresden für die Instandsetzung und Wiederherstellung von Schloss Wackerbarth mit westlichem und östlichem Nebengebäude, Belvedere und Gartenanlage sowie Zuschüsse des Freistaates Sachsen für denkmalgeschützte Liegenschaften. Insbesondere bei nicht zweckgebundener Verwendung der Mittel oder Verstoß gegen denkmalschutzrechtliche Genehmigungen oder Zustimmungen kann der Zuwendungsbescheid zurückgenommen oder widerrufen werden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen aus dem mit dem Freistaat Sachsen über eine Gesamtlaufzeit von 66 Jahren abgeschlossenen Erbbaupachtvertrag in Höhe von 1.319 Tsd. €. Eine Eintragung ins Grundbuch für die erbaurechtsfähigen Grundstücke ist erfolgt.

Es bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus eingegangenen Leasing- und Mietverträgen in Höhe von jährlich 221 Tsd. € entsprechend den vereinbarten Laufzeiten. Weiterhin bestehen finanzielle Verpflichtungen für Grundweinzukäufe in Höhe von 947 Tsd. € sowie für bereits gebundene Investitionsmaßnahmen in Höhe von 937 Tsd. €.

Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft in nicht wesentlichem Umfang branchenübliche Verträge abgeschlossen.

4. Angaben zum Honorar für die Abschlussprüfung

Das berücksichtigte Gesamthonorar des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses des Geschäftsjahres und des Lageberichtes 2023 beträgt 14 Tsd. €.

5. Geschäftsführung

Die Geschäftsführung der SSW oblag, mit Eintragung im Handelsregister am 13. Juli 2022, Herrn Andreas Stuhl.

Auf die Angabe der Geschäftsführerbezüge wird unter Hinweis auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.

6. Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen beziehungsweise Personen

Mit nahestehenden Unternehmen beziehungsweise Personen sind keine wesentlichen Geschäfte zustande gekommen, die nicht marktüblichen Bedingungen entsprechen.

7. Anteile an verbundenen Unternehmen

Folgende nach § 285 Nr. 11 HGB angabepflichtigen Anteile werden von der Gesellschaft gehalten:

Name	Sitz	Höhe des Anteils	Eigenkapital in €	Jahresergebnis vor Ergebnisabführung 2023 in EUR
Wein- und Sektellerei Wackerbarth GmbH	Radebeul	100 %	50.354,88	7.567,69



8. Ergebnisverwendungsvorschlag

Der Geschäftsführer schlägt vor, den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres 2023 in Höhe von 315.926,57 € auf neue Rechnung vorzutragen.

9. Nachtragsbericht

Eine wesentliche Belastung erfährt die Gesellschaft durch die flächendeckenden und mehrfach aufgetretenen Spätfröste im April 2024. Diese werden sich maßgeblich auf den weiteren Geschäftsverlauf der Gesellschaft in den kommenden 5 Jahren auswirken. Die durch zusätzliche Pflegemaßnahmen höher ausfallenden Weinbaukosten und vor allem der prognostizierte Ertragsausfall von ca. 83% bei der aktuellen Weinlese führen zu einem negativen Ergebnisbeitrag in 2024 in Höhe von ca. 900 TEUR. Geringe eigene Erntemengen in 2024 sowie fehlende Zukaufangebote von sächsischem Grundwein werden sich auch in den Folgejahren negativ auf die wirtschaftlichen Kennzahlen und die Liquidität der Gesellschaft auswirken. Die Gesellschaft steuert mit einer Vielzahl von Maßnahmen gegen und wird so einen nennenswerten Anteil des finanziellen Schadens kompensieren können.

Die konkreten Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind derzeit nicht hinreichend verlässlich prognostizierbar. Wir verweisen hierzu auch auf den Lagebericht, Abschnitt VI. Prognosebericht.

Radebeul, 30. August 2024

gez. Geschäftsführer

Andreas Stuhl

	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 01.01.2023 Euro	Zugänge Euro	davon FK-Zinsen Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 31.12.2023 Euro
Anlagevermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände						
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.033.256,69	156.393,90	0,00	0,00	0,00	2.189.650,59
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	2.033.256,69	156.393,90	0,00	0,00	0,00	2.189.650,59
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	22.231.104,29	194.623,37	0,00	0,00	26.903,02	22.452.630,68
technische Anlagen und Maschinen	4.396.444,31	98.005,08	0,00	9.276,10	0,00	4.485.173,29
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.789.428,44	154.565,16	0,00	8.881,91	0,00	4.935.111,69
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	34.531,05	489.772,30	0,00	0,00	-26.903,02	497.400,33
Summe Sachanlagen	31.451.508,09	936.965,91	0,00	18.158,01	0,00	32.370.315,99



	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 01.01.2023 Euro	Zugänge Euro	davon FK-Zinsen Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	Anschaffungs-, Herstellungs- kosten 31.12.2023 Euro
Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	50.230,08	0,00	0,00	0,00	0,00	50.230,08
Summe Finanzanlagen	50.230,08	0,00	0,00	0,00	0,00	50.230,08
Summe Anlagevermögen	33.534.994,86	1.093.359,81	0,00	18.158,01	0,00	34.610.196,66
	kumulierte Abschreibungen 01.01.2023 Euro	Abschreibungen Geschäfts- jahr Euro	Zugänge Euro	Abgänge Euro	Umbuchungen Euro	kumulierte Abschreibungen 31.12.2023 Euro
Anlagevermögen						
Immaterielle Vermögensgegenstände						
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.819.433,32	201.598,76	0,00	0,00	0,00	2.021.032,08
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	1.819.433,32	201.598,76	0,00	0,00	0,00	2.021.032,08
Sachanlagen						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.185.988,06	611.134,31	0,00	0,00	0,00	12.797.122,37
technische Anlagen und Maschinen	3.499.714,76	201.349,85	0,00	9.274,10	0,00	3.691.790,51
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.025.164,50	220.422,23	0,00	8.879,91	0,00	4.236.706,82
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Sachanlagen	19.710.867,32	1.032.906,39	0,00	18.154,01	0,00	20.725.619,70
Finanzanlagen						
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Finanzanlagen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Summe Anlagevermögen	21.530.300,64	1.234.505,15	0,00	18.154,01	0,00	22.746.651,78



	Zuschreibungen Geschäftsjahr Euro	Buchwert 31.12.2023 Euro	Buchwert 31.12.2022 Euro
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände			
entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	0,00	168.618,51	213.823,37
Summe immaterielle Vermögensgegenstände	0,00	168.618,51	213.823,37
Sachanlagen			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	0,00	9.655.508,31	10.045.116,23
technische Anlagen und Maschinen	0,00	793.382,78	896.729,55
andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,00	698.404,87	764.263,94
geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	497.400,33	34.531,05
Summe Sachanlagen	0,00	11.644.696,29	11.740.640,77
Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	0,00	50.230,08	50.230,08
Summe Finanzanlagen	0,00	50.230,08	50.230,08
Summe Anlagevermögen	0,00	11.863.544,88	12.004.694,22

sonstige Berichtsbestandteile

Angaben zur Feststellung:

Der Jahresabschluss wurde am 14.11.2024 festgestellt.

Der Bestätigungsvermerk

An die Sächsisches Staatsweingut GmbH, Radebeul

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Sächsisches Staatsweingut GmbH, Radebeul - bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2023 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Sächsisches Staatsweingut GmbH, Radebeul für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2023 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2023 bis zum 31. Dezember 2023 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.



Gemäß § 322 Absatz 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d.h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen, und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlange Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als das Risiko, dass aus Irrtümern resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrundeliegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.



• führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrundeliegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Dresden, 30. August 2024

Dr. Heide & Noack PartGmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

gez. Dr. Winfried Heide, Wirtschaftsprüfer

gez. Heike Noack, Wirtschaftsprüferin